Ein Gemeinschaftsprojekt
der Münchner Bezirksausschüsse
und des BUND Naturschutz

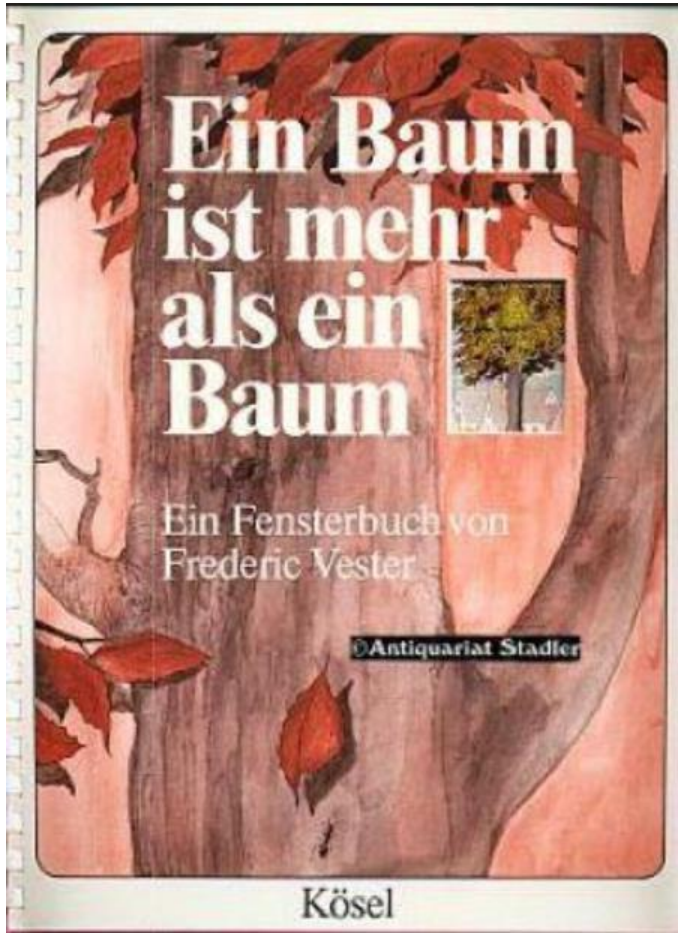
BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Mehr Bäume in München

Eine Herausforderung für die Zukunft

Die BAs stoßen eine überfällige, sehr notwendige Entwicklung an

Pressegespräch am 31.1.2017 um 11.00 Uhr, Pettenkoferstraße 10a



Baum-verluste

BUND Naturschutz in Bayern e.V. – Kreisgruppe München

BAUMSCHUTZ

Fällungen auf Privatgrund 2010- 2015

	Einzelfällung			Baugenehmigungsverfahren			
Jahr	genehmigt	Ersatz	Differenz	Nachweis	gemehmigt	Ersatz	Differenz
2010	3.737	2.016	-1721	666	2.143	1.344	-799
2011	3.927	1.936	-1991	664	2.499	1.746	-753
2012	4.121	1.912	-2209	628	2.680	2.006	-674
2013	4.419	1.731	-2688	438	3.052	2.271	-781
2014	3.913	1.709	-2204	348	2.442	1.659	-783
2015	6.072	2.715	-3357	261	3.308	2.147	-1.161
Summe	26.189	12.019	-14.170	3005	16.124	11.173	-4.951

-14.170
-4.951
+5.446
-13.675
in 6 Jahren!

Fällungen im öffentlichen Raum 2010- 2015

Jahr	gefällt	gepflanzt	Differenz
2010/11	1.048	2.297	1.249
2011/12	1.107	2.375	1.268
2012/13	914	2.105	1.191
2013/14	934	2.157	1.223
2014/15	1.212	1.727	515
Summe	5.215	10.661	5.446

Landeshauptstadt München

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 24. März 2016

Baumstatistik – ist München für den Klimawandel gerüstet?
Anfrage Stadträtin Sabine Krieger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste) vom 6.8.2015

Anlage

Quelle: LHM, Rathausumschau, 24.3.2016, Anfrage Stadträtin Sabine Krieger

Anlass

- Deutliche Defizite erkennbar:
  - wahrgenommene Verringerung des Baumbestands
  - eklatante Vernachlässigung der Kontrolle der Ersatzpflanzungen
  - umfangreiche Bautätigkeit zur Nachverdichtung, wobei Grundstücke oft regelrecht „ausgeräumt“ werden für volle Ausnutzung des Baurechts und für Tiefgaragen
- Die regelmäßige Auseinandersetzung mit Baumfällungen in der BA-Arbeit zeigt den Engagierten in den BAs die Dringlichkeit, hier zu handeln.
- Die Folgen der Erderwärmung mit seinen prognostizierten Auswirkungen in der Stadt erfordern vorausdenkende Planung – dafür ist die Zeit reif!

Daseinsvorsorge

Bäume sind ein **elementarer Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge** einer Stadt - genauso wie die Wasser- und Stromversorgung.

Dieses Verständnis mag für viele neu sein. → Umso mehr ist es nötig, dass dieser Umstand ins Blickfeld der Öffentlichkeit gebracht wird.

Gerade der Umgang mit den Stadtbäumen erfordert nachhaltiges Handeln mit Vorausdenken über Jahrzehnte.

Die Verringerung der Menge der Bäume ist ein schleichender Vorgang und deshalb nicht für alle gleich wahrnehmbar.

Umso wichtiger ist dieses Antragspaket mit seiner erwünschten Wirkung.

Bedeutung der Stadtbäume für ein lebenswertes München

Bäume - und vor allem Stadtbäume …

- sind der wichtigste Bestandteil der „Grünausstattung“ einer Stadt und unverzichtbarer Teil des Stadtbildes,
- erschließen die vertikale Dimension und wirken als Lebensraumvervielfacher positiv auf die Biodiversität,
- produzieren Sauerstoff und speichern oberirdisch Kohlendioxid,
- filtern Staub und Schadstoffe aus der Luft,
- leisten einen Beitrag zur Lärmminderung,
- beeinflussen positiv den Wasserrückhalt und verlangsamen den Oberflächenwasserabfluss,
- helfen bei der Regulierung des Stadtklima durch ihre Verschattung und die kühlende Verdunstungsleistung,
- reduzieren die durch den Temperaturanstieg verursachte Hitzebelastung in den Städten,
- schaffen Möglichkeiten zur Erholung und zum Naturerleben in der Stadt
- und haben eine positive Wirkung auf die Psyche und das Wohlbefinden des Menschen.

Brenck. **Quelle: Sozial-ökologische Indikatoren zur Erfassung und Bewertung urbaner Ökosystemleistungen aus** Naturkapital Deutschland – TEEB DE (2016): Ökosystemleistungen in der Stadt – Gesundheit schützen und Lebensqualität erhöhen.
Hrsg. von Ingo Kowarik, Robert Bartz und Miriam
Technische Universität Berlin, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ. Berlin, Leipzig.

Anlage

Folgen der zunehmenden „Entbaumung“

Rückgang der Stadtbäume:

Durch starke **Bautätigkeit** infolge des starken Zuzugs in den Großraum München und die daraus resultierende **Nachverdichtung** sowie durch die steigende **Versiegelung** findet eine **fortschreitende „Entgrünung“ mit Reduzierung des Bestands an Stadtbäumen** statt, die zu weitreichenden, negativen Folgen für die Lebensqualität im Stadtgebiet führt.

Schlussfolgerung:

Gerade vor der Perspektive des Klimawandels ist
nicht nur der Erhalt,

sondern sogar eine
Ausweitung der Grünflächen mit Baumbestand (Zielgröße + 10 %)

dringend notwendig, um die schwersten negativen Folgen abzumildern.

BN - KG München, Pettenkoferstr. 10 A, 80336 München

An die
Baumschutzbeauftragten der Bezirksausschüsse
sowie die Vorsitzenden des UA Planung und Umwelt
und UA Bau und Umwelt

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Landesverband Bayern des
Bundes für Umwelt und
Naturschutz Deutschland e.V.

Kreisgruppe München
Pettenkoferstr. 10 A
80336 München
Tel.: 089 – 51 56 76-0
Fax: 089 – 51 56 76-77

Besuchen Sie auch unsere
Homepage:
www.bn-muenchen.de
info@bn-muenchen.de

Vorsitzender:
Christian Hierneis

Spendenkonto:
Postbank München
BLZ: 700 100 80
Konto: 185 50 800
BIC: PBNKDEFF
IBAN:
DE68 7001 0080 0018 5508 00

Vereins-Reg. Nr.: 834
Amtsgericht München

26.10.2016

Einladung zum 4. Workshop am 18. November 2016,
16- 18 Uhr im Ökologischen Bildungszentrum München

„Baumschutz in München – Anträge der BAs“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der BUND Naturschutz (BN) hat gemeinsam mit den Baumschutzbeauftragten der Bezirksausschüsse (BA) mit dieser Workshop-Reihe ein Forum für fachlichen Austausch geschaffen. Ziel ist es den Baumschutz in München gemeinsam voranzubringen.
Folgende Punkte möchten wir diesmal gemeinsam bearbeiten:

- **Arbeitsgruppe „Anträge“**
  Vorstellung und Diskussion der erarbeiteten Anträge zu Themen wie Baumschutzverordnung, Ersatzpflanzung, Ausgleichszahlung, Tiefgaragensatzung, Zusammenarbeit mit Behörden, etc. siehe Anlage

- **Der BUND Naturschutz berichtet**:
  Überprüfung der Ersatzpflanzungen durch die Stadt München. Was tut die Stadt, gibt es bereits Ergebnisse der externen Evaluation?

Aktivitäten

- Vier Workshops auf Einladung des BUND Naturschutz in Bayern e.V.
- zahlreiche Besprechungen der Arbeitsgruppe
- Diskussion und Verabschiedung des Ergebnisses in zwei Workshop-Treffen
- Antragspaket für alle BAs
- Geplante Pressekonferenz Ende Januar 2017

Akteure

- Baumschutzbeauftragte
- weitere engagierte Baumschützer aus den BAs aus allen großen Parteien

Manchesterstudie

zitiert in: **Stadtwald 2050 – Eine Vision**

Prof. Dr. Stephan Pauleit, Dr. Gerd Lupp

„Keep cool, make it green“

Bedeutung auch von kleinen Grünflächen und Stadtbäumen*

- Bsp. Manchester: Max. Oberflächentemperatur heute: 31.2° C
- 2080: Gleichbleibendes Grünflächenanteil:+ 4.3° C
- 10 % mehr Grünvolumen: + 0.6° C
- 10 % weniger Grünvolumen: + 8,2° C

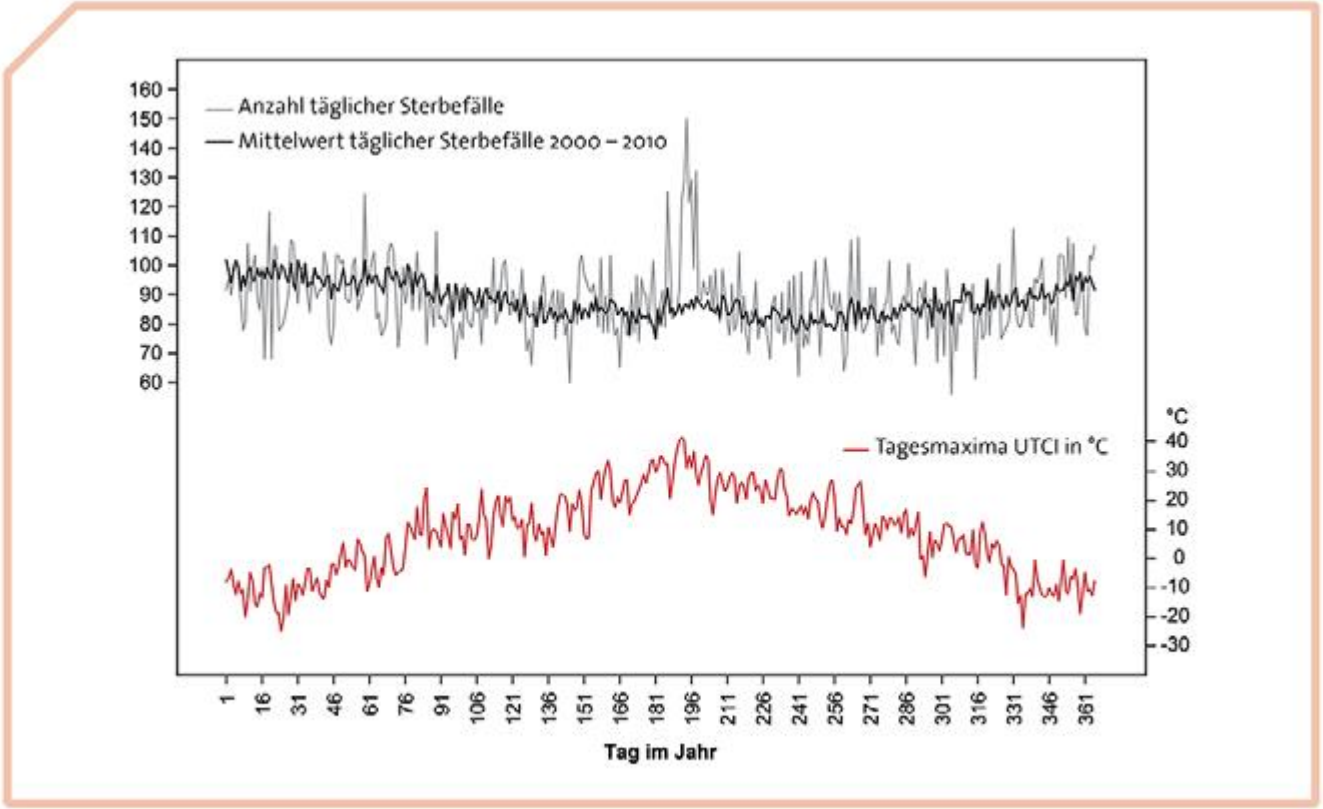
* Gill (2006), Gill et al. (2007)

Info

Hitzetote

Interpretation: Anstieg der Sterbefälle bei extremen Tagesmaxima
(auch Erfahrung aus Frankfurt 2003)

Mittlere tägliche Sterbefälle in Berlin sowie tägliche Sterbefälle und tägliches Maximum des »Universal Thermal Climate Index« (UTCI) im Jahr 2010:
deutliche Zunahme der Sterbefälle während der sommerlichen Hitzewelle



Quelle:

Anlage

Stadtklimaanalyse

Allgemeine Maßnahmen zur Verringerung der Wärmebelastung im Siedlungsraum

- Bei Nachverdichtung sollte die Wirkung auf den Bestand minimiert, Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität erhalten und geschaffen werden.
- Erhaltung bzw. Erhöhung des Vegetationsanteils
- Vernetzung von Grünräumen sollte erhalten und falls möglich ausgebaut werden
- Besonders in Siedlungsflächen mit ungünstigen bzw. weniger günstiger bioklimatischer Situation sollten Maßnahmen zur Begrünung umgesetzt werden.

GEO NET Umweltconsulting GmbH

Klimaanalyse Landeshauptstadt München

Info

Ziele der Initiative „Mehr Bäume für München“

Dieses Antragspaket soll

- den Stadtrat davon überzeugen, den **Umgang mit den Bäumen** mit einem modernen, umfassenden und deshalb **wirkungsvollen Management zukunftsorientiert zu gestalten**,
- die **Verwaltungsbereiche**, die bereits Schritte in diese Richtung vollziehen **zu unterstützen,**
- ermöglichen, **mehr Ressourcen und Personal bereitzustellen**,
- über die **öffentliche Diskussion** den **Schub erzeugen**, um die notwendigen Maßnahmen anzustoßen

Maßnahmenpaket im Überblick (als Rahmen für einen Masterplan)

	Maßnahmenpaket	
A	Baummasterplan	Zum Erhalt und zur Ausweitung des Baumbestandes
B	Baumkataster	Erfassung aller Bäume auf öffentlichem und privatem Grund
C	Begleitstudie	Zur Umsetzung des Baummanagements
D	Vorgaben für Bebauung	Baumpflanzungen als Bestandteil jeder Baugenehmigung (Neubau) Erhaltungssatzung zum Schutz vor Überbauung Tiefgaragensatzung mit Begrenzung der Fläche Primat des Baumerhalts bei Bauvorhaben
E	Städtische Initiativen	Förderung von Grenzbäumen Unterstützungsangebote für die Erhaltung privater Bäume

	Maßnahmenpaket	
F	Ausgleichszahlung	Massive Anhebung der Ausgleichszahlungen mit zweck- und ortsgebundene Verwendung, standortnahe Ersatzpflanzung
G	Ersatzpflanzungen	Lückenlose Umsetzung der Kontrolle aller Ersatzpflanzungen Ahndung von Verstößen gegen Ersatzpflanzungen
H	Ersatzpflanzungs-kataster	Erfassung aller Ersatzpflanzungen
I	Unterstützung BAs bei Kontrolle Ersatzpflanzung	Verbesserung der Transparenz bei Ersatzpflanzungen Betretungsrecht für Grundstücke für BA- Mitglieder zur

Antragsbeispiel „Baumkataster“

1.3 Antrag: Die LH München entwickelt ein Baumkataster für den gesamten Baumbestand in der Stadt München. Bereits angelegte Baumkataster anderer Institutionen sollen darin eingepflegt werden.

Begründung: Die Stadt schafft damit die Datengrundlage für alle Maßnahmen der zukünftigen Planungsschritte im Bereich des Baummanagements. Mit der Verbindung der Daten anderer Institutionen kann so auch ein Überblick für alle Beteiligten geschaffen werden.

professionell und zukunftsorientiert arbeiten

Kataster

Die moderne Form der Erfassung der Daten geschieht heute in einem Geoinformationssystem (GIS). Hierbei ist es üblich, openGIS – Software einzusetzen.

Das bedeutet, dass auch Daten aus anderen GIS-Anwendungen – voll kompatibel – komplett integriert und genutzt werden können.

In der Stadt gibt es bereits Organisationen, die ein Baumkataster führen/aufbauen, wie z.B. die Stadtwerke München oder die Parkverwaltung des Englischen Gartens.

Zumindest in der bisherigen Organisationsform sollte ein Kataster für die Fällgenehmigungen, Ersatzpflanzungen, Ausgleichszahlungen etc. bei der UNB im Planungsreferat eigens geführt werden.

Das Gesamtkataster dagegen bislang beim Gartenbaureferat.

In einem GIS wären dann vielfache Ergänzungen und Auswertungen möglich, die bislang nicht durchgeführt werden. Ein Beispiel wäre z.B. die Überlagerung mit Luftbildern aus Infrarot-Aufnahmen u.v.a. mehr.

Solch ein Kataster kostete Frankfurt vor einigen Jahren 70-80 000 € für 200 000 Bäume,
zur Info: München hat ca. 800 000 Bäume (Dr. Maria Dobner vom Baureferat Gartenbau).

Erfahrungen aus Frankfurt

In Frankfurts Baumkataster sind stadtweit nahezu alle ca. 200 000 Bäume der Stadt erfasst.

https://geoportal.frankfurt.de/mapbender3/app.php/application/baumkataster

Das Baumskataster wird als ein unerlässliches Werkzeug beim Baummanagement angesehen und ist in den wesentlichen Attributen online für alle Bürger einsehbar.

Beantragte Fällungen sind nicht verfügbar und per Pressemitteilungen bekannt gegeben.
Die Online-Daten sind auch als csv-Dateien herunterladbar.

Des Weiteren werden Höhlenbäume mit ihren Bewohnern, wie z.B. Fledermäusen mit Teleskop-Kameras gefilmt bzw. fotografiert und in das Kataster aufgenommen.
Damit dient das Baumkataster u.a. dem Artenschutz und der Verkehrssicherungspflicht.
Um die Pflicht zur Verkehrssicherung zu minimieren werden in Frankfurt Wege, die nicht gebraucht werden, aufgelassen.

Antragsbeispiel
„Baumpflanzungen als Bestandteil jeder Baugenehmigung (Neubau)“

1.6 Antrag: Bäume sind elementarer Bestandteil eines jeden Neubaus. Ähnlich der Stellplatzvorgabe für KFZ soll eine Pflanzvorgabe für Bäume entsprechend der Grundstücksfläche eingeführt werden.

Begründung: Der Erhalt und die Erweiterung des Baumbestands muss auch bei Neubauten berücksichtigt werden. Damit soll eine ausreichende Baumbepflanzung auf privaten Grundstücken sichergestellt werden. Auch bestehende Bäume auf Baugrundstücken würden dann erheblich besseren Schutz erfahren.

unterstreicht die Bedeutung

nimmt alle Beteiligten in die Verantwortung

Antragsbeispiel
„Baumpflanzungen als Bestandteil jeder Baugenehmigung (Neubau)“

1.6 Antrag: Bäume sind elementarer Bestandteil eines jeden Neubaus. Ähnlich der Stellplatzvorgabe für KFZ soll eine Pflanzvorgabe für Bäume entsprechend der Grundstücksfläche eingeführt werden.

Begründung: Der Erhalt und die Erweiterung des Baumbestands muss auch bei Neubauten berücksichtigt werden. Damit soll eine ausreichende Baumbepflanzung auf privaten Grundstücken sichergestellt werden. Auch bestehende Bäume auf Baugrundstücken würden dann erheblich besseren Schutz erfahren.

unterstreicht die Bedeutung

nimmt alle Beteiligten in die Verantwortung

Antragsbeispiel „Massive Anhebung der Ausgleichszahlungen“

2.3 Antrag: Eine Ausgleichszahlung erfolgt in angemessener Höhe. Die Höhe der Zahlung berücksichtigt
a) den Wert eines Baumes in all seinen Facetten (Baumwertermittlung nach Koch),
b) sämtliche prognostizierten Folgekosten, die eine Baumpflege bis zu einem mittleren Lebensalter verursachen würde,
c) die vergleichbaren Kosten, die eine Ersatzpflanzung inklusive der Vor-Ort-Grundstückskosten für die Fläche, die der Baum an dieser Stelle zu seinem Wachstum durchschnittlich benötigt,
d) die gesteigerte Bedeutung von Bäumen zum Schutz des Stadtklimas.

Begründung: Die gegenwärtige Praxis der Ausgleichszahlung (pauschal 750,-€) widerspricht bereits heute dem Wortlaut der gültigen Baumschutzverordung. Zur Bemessung des Geldwerts eines Baums (Baumwertermittlung) hat sich im deutschsprachigen Raum die Methode Koch etabliert. Sie kommt v. a. bei Schadenersatz und Entschädigungen zum Tragen und ist somit eine rein ökonomisch orientierte Bewertung. Bei dieser Wertermittlung wird zwar ganz bewusst die Funktion eines Baums berücksichtigt, nicht aber dessen darüber hinaus reichende ökologische Leistungen. Diese Art der Ermittlung ist pragmatisch, stellt den Wert eines Baums aber nur ausschnittsweise dar.
Die Ausgleichszahlung zur Ablöse der Ersatzpflanzungspflicht von € 750 pro Baum ist zu gering, um die Entscheidung zum Erhalt oder Neupflanzung von Bäumen zu beeinflussen. Bei den gegenwärtigen Immobilienpreisen können die Zahlungen von Ablöse für 10 Bäume z.B. durch nur einen zusätzlichen Quadratmeter Wohnungsfläche kompensiert werden. Daher sollten die Ausgleichszahlungen drastisch erhöht werden, um einen Effekt zu haben. Die Ausgleichszahlung sollte mindestens eine Gleichstellung herstellen zwischen demjenigen, der eine Ersatzpflanzung vornimmt und demjenigen, der darauf verzichten darf zugunsten einer Ausgleichszahlung. Diese Gleichbehandlung ist bislang bei weitem nicht gegeben.

Quelle:

Methode Koch etc.

Was sind Bäume wert?

2. Oktober 2014/in Baumrecht /

Der Sachwert eines Baums

Zur Bemessung des Geldwerts eines Baums (Baumwertermittlung) hat sich im deutschsprachigen Raum die Methode Koch etabliert. Sie kommt v. a. bei Schadenersatz und Entschädigungen zum Tragen und ist somit eine rein ökonomisch orientierte Bewertung. Bei dieser Wertermittlung wird zwar ganz bewusst die Funktion eines Baums berücksichtigt, nicht aber dessen darüber hinaus reichende, ökologische Leistungen. Diese Aspekte werden auch in ähnlichen Systemen (u. a. ZierH 2000 (D), VSSG-Richtlinie (CH), Methode Raad (NL)) nicht eingehender diskutiert. Diese Art der Ermittlung ist pragmatisch, stellt den Wert eines Baums aber nur ausschnittsweise dar.
In anderen deutschen Städten findet diese Methode in Abwandlung auch Anwendung bei der Ermittlung der Ausgleichszahlungen.

Info

aber:

Frederic Vester gelang mit seiner Veröffentlichung „Ein Baum ist mehr als ein Baum“ im Jahr 1985 eine nicht nur überaus anschauliche, sondern zudem umfassende Darstellung des Werts eines Baums. Hier werden die verschiedenen Leistungen eines Gehölzes nicht nur in ökologischer Hinsicht geschickt miteinander vernetzt, sondern auch in absoluten und monetären Werten angegeben. So entsteht ein belastbarer Baumwert. Dieser Ansatz, dessen biologische, ökologische und ökonomische Grundlagen stets aktuell bleiben, ist bislang einzigartig.
In der Öffentlichkeitsarbeit für das urbane Grün hat es in Deutschland bis heute noch keinen entscheidenden Durchbruch gegeben. Ein begrüntes Wohnumfeld wird zwar gewünscht, der Nutzen von Bäumen wird aber nicht anhand ihrer gesamten Leistungsbilanz bemessen. Die fehlende Möglichkeit, diese wirtschaftlich darzustellen, führt zu einer überdeutlichen Hervorhebung des Kostenfaktors. Der Wert eines Baums lässt sich unterschiedlich abbilden. Er lässt sich keinesfalls allein auf dessen Herstellungs- und Unterhaltungskosten oder seine „Wohlfahrtswirkungen“ beschränken. Er kann auch als bezifferbarer ökonomischer Gewinn angegeben werden.

Leider bleibt es bislang schwierig, den vollen Wert eines Baumes zu bestimmen.

Info

Noch Fragen?

Ansprechpartner

- Bernhard Dufter
  b.dufter@gmx.de

  Mitglied im Arbeitskreis
  Tel. 0176-45565697

- Angela Burkhardt-Keller
  angela.burkhardt-keller@bn-muenchen.de

  BUND Naturschutz, Kreisgruppe München
  Tel. 089-51 56 76 64

- Dr. Rüdiger Schaar
  ruedigerschaar@web.de

  Mitglied im Arbeitskreis
  Tel. 01522-9899008